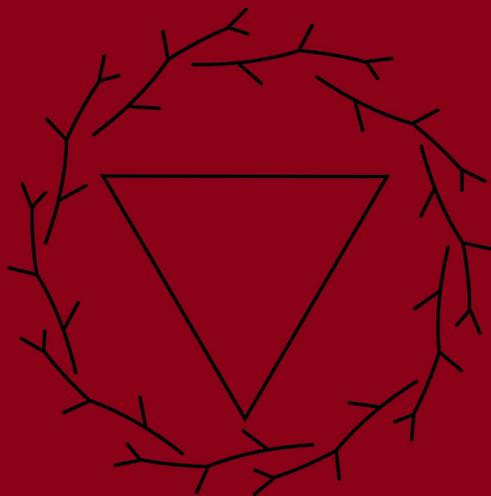


# **Ehrengrab für sechs während der NS-Diktatur als Widerstandskämpfer hingerichtete Salzburger**

Kleine Geschichte des kommunistischen Widerstandes,  
Kurzbiographien der Ermordeten und Salzburger Frauen  
im Widerstand



*Eine Gedenkschrift des KZ-Verband/VdA Salzburg 2015*

## ÜBERBLICK ÜBER DEN KOMMUNISTISCHEN WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS IN SALZBURG

Dieser spezifische Widerstand entstand ausgehend von einer kleinen Gruppe langjähriger kommunistischer Parteigänger, welche sich um die Person Franz Ofner sammelte. Bis 1940 wurden so mehrere kommunistische Zellen in verschiedenen Salzburger Stadtteilen geschaffen, wobei hier jene Kontakte hilfreich waren, die man bereits während des Austrofaschismus gesammelt hatte. Zu einer der größten Widerstandsgruppen in Salzburg zählte die Eisenbahnerorganisation mit etwa 40 bis 50 Personen. Neuzugänge waren vor allem aus der sozialdemokratischen Arbeiterschaft zu verzeichnen. Enttäuscht über ihre sozial festgefahrene Situation und die zunehmenden Belastungen durch den Krieg wendeten sich ArbeiterInnen in überschaubarer Zahl der illegalen KPÖ zu. Zu einem Zweckbündnis mit SozialdemokratInnen und konservativen AntifaschistInnen kam es aber nicht. Als ein Einzelfall kann hier die Anwerbung des Hauptschullehrers Josef Reischenböck aus dem konservativ christlich-sozialen Milieu gelten.

Die politische Tätigkeit der KP bestand in der Verbreitung politischer Schriften innerhalb der Organisation, Mitgliederwerbung im engsten Kreis, Einhebung der Mitgliedsbeiträge, Unterstützung von GenossInnen und Familien, die in Not gerieten und der Versuch, die verschiedenen Gruppen in losem Kontakt zu halten. Auf eine öffentliche Propaganda wurde jedoch verzichtet. Die Landesleitung der KPÖ Salzburg bestand von 1940 bis zu ihrer Aufdeckung im Januar 1942 aus Franz Ofner, Anton Schubert, Anton Reindl, Georg Hofweirer und Karl Schallmoser. Mindestens 79 Aktivistinnen und AktivistInnen aus den kommunistischen und sozialistischen Widerstandsgruppen in Stadt und Land Salzburg kamen in Konzentrationslagern oder Zuchthäusern zu Tode. Für den Historiker Hanns Haas bedeutete der Beitritt zur KPÖ und erst recht die Funktionärsarbeit „einen bewussten Loyalitätsbruch mit dem nationalsozialistischen System, welches unbedingte Unterwerfung verlangte. Den illegalen KommunistInnen war Dachau nach den präventiven Verhaftungen des Jahres 1938 nur zu gut bekannt. Ihr Widerstand war ein politischer, an seinem fernen Ende stand der Sturz des NS-Systems.“

---

## STADT ERKLÄRT RUHESTÄTTE ZUM EHRENGRAB - KURZE LEBENSGESCHICHTEN DER SECHS WIDERSTANDSKÄMPFER

Auf Initiative des Salzburger KZ-Verbandes wurden im Jahre 1950 und 1952 die exhumierten Leichname der unten genannten hingerichteten Widerstandskämpfer am Salzburger Kommunalfriedhof in Anwesenheit des Pfarrers Franz Dürnberger aus Gnigl bestattet. Angemerkt sei, dass Dürnberger ins KZ Dachau deportiert wurde, nachdem er auf Wunsch der Mutter von Anton Schubert für diesen eine Messe las. Nicht in Vergessenheit geraten dürfen dabei jene Salzburger Kommunisten, die ebenfalls für ihren Widerstand verfolgt, hingerichtet und in den 50er Jahren auf dem Salzburger Kommunalfriedhof und am Gnigler Friedhof beigesetzt wurden. Ihre Namen sind: Franz Aschenberger, Josef Haidinger, Rudolf Hartl, Leopold Hock und Josef Thalhammer.

### **Josef Wartinger († 30.07.1943)**

Maurerpolier, geboren am 6. Februar 1897 in Kircheng-Thening bei Linz, verheiratet, wohnhaft in Itzling. Leiter des Republikanischen Schutzbundes von Itzling, Funktionär der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Freien Gewerkschaft Sektion Bauarbeiter bis zu ihrem Verbot im Februar 1934. Danach war er Mitglied der illegalen Revolutionären Sozialisten Österreichs, später als Leiter der Ortsgruppe Itzling im kommunistischen Widerstand tätig. Josef Wartinger wurde am 10. Februar 1942 von der Gestapo verhaftet, gemeinsam mit anderen Genossen am 3. März 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 30. Juli 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.



**Anton Schubert († 22.07.1943)**

Elektroingenieur und Gewerbefachlehrer aus Salzburg, geboren am 19. September 1910 in Groß-Kunzendorf, katholisch, verheiratet und Sohn einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie. Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und des Republikanischen Schutzbundes bis zu ihrer Zerschlagung durch die österreichische Diktatur im Februar 1934, später Beitritt zur KPÖ. Organisiert in der Eisenbahnergruppe der KP, gründete er die Gnigler Ortsgruppe, dessen Führung er 1940 abgab und nun die Gebietsleitung in Salzburg übernahm. Anton Schubert wurde am 17. Jänner 1942 verhaftet, am 6. April 1943 vom Volksgerichtshof in Salzburg wegen „Zersetzung der deutschen Wehrkraft in Verbindung mit landesverräterischer Begünstigung des Feindes und Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und am 22. Juli 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.



**Heinrich Auer († 30.07.1943)**

Heizer, geboren am 21. September 1909 in Maxglan, ledig, wohnhaft in Schallmoos, von Beruf Konditor, später bei den städtischen Gaswerken beschäftigt, wo er sich für den kommunistischen Widerstand einsetzte. Als Leiter der bei der Kreisleitung Salzburg eingerichteten Literaturstelle der KP stellte er laut Gestapo mit Hilfe von Anna Prähauser monatlich mehrere dutzend Schulungsbriefe und Informationsblätter der KP her. Heinrich Auer wurde im Jänner 1942 verhaftet, am 24. August 1942 ins KZ Dachau deportiert, am 6. April 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Zersetzung der deutschen Wehrkraft in Verbindung mit landesverräterischer Begünstigung des Feindes und Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und am 30. Juli 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

**Rudolf Smolik († 30.07.1943)**

Kaufmann und Radiotechniker aus Thomasroith, Bezirk Vöcklabruck in Oberösterreich, lebte seit 1922 in Salzburg, katholisch, verheiratet, geboren am 14. April 1902. Leitete die KP-Ortsgruppe Maxglan von 1940 bis zu seiner Verhaftung am 24. Februar 1942. Rudolf Smolik wurde am 3. März 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und am 30. Juli 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.



**Karl Schallmoser († 22.07.1943)**

Maurerpolier aus Bergheim-Lengfelden, verheiratet, geboren am 8. Oktober 1906 in Kirchberg bei Mattighofen. Aktiver Gewerkschafter bis zum Verbot der Sozialdemokratie im Februar 1934, danach wandte er sich der illegalen KP zu. Er wurde am 27. Jänner 1942 verhaftet, am 6. April 1943 in Salzburg vom Volksgerichtshof wegen „Zersetzung der deutschen Wehrkraft in Verbindung mit landesverräterischer Begünstigung des Feindes und Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und am 22. Juli 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

**Franz Pöttinger († 19.04.1943)**

Telegrafbauarbeiter aus Neukirchen an der Enknach, geboren am 8. Januar 1907, wohnte zuletzt im Anbau des Salzburger Gasthauses „Weiserhof“, wo mit Vorliebe ArbeiterInnen und Eisenbahner verkehrten. Pöttinger arbeitete seit 1938 bis zu seiner Festnahme bei der Deutschen Reichspost in Salzburg und war kurze Zeit in einer marxistischen Baugewerkschaft organisiert. Anfang 1941 trat Pöttinger der KPÖ bei. Er war hauptsächlich für die Anwerbung neuer Mitglieder verantwortlich. Franz Pöttinger wurde am 7. April 1942 von der Gestapo verhaftet, am 3. November 1942 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und am 19. April 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

## FRAUEN IM WIDERSTAND SICHTBAR MACHEN

Nicht nur Männer waren im Salzburger Widerstand tätig, sondern auch Frauen. Zwar scheiterte laut vorliegenden Quellen der Versuch in Salzburg eine eigene Frauengruppe der KP aufzubauen, dennoch sah das Gericht in den Zusammenkünften der Rosa Hofmann gemeinsam mit Maria Langwieser und Anna Reindl eine ebensolche als erwiesen. Eine der wenigen dokumentierten Aktionen des kommunistischen Widerstands im öffentlichen Raum war die Flugblattverteilung der Rosa Hofmann. In dieser Flugschrift wurde der „blutige und sinnlose Krieg“ angeprangert und zur Sabotage aufgerufen, gefordert, dass Hitler weggehöre und man „für eine freie sozialistische Räterepublik“ eintreten solle. Rosa Hofmann wurde 23jährig am 9. März 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Folgende Salzburger Frauen wurden ohne Prozess nach Auschwitz deportiert und 1942 für ihre Beteiligung am kommunistischen Widerstand ermordet: Rosa Bermoser, Maria Bumberger, Anna Frauneder, Marianne Innerberger, Anna Prähauser, Anna Reindl und Josefine Lindorfer (Hallein).

Rosa  
Hofmann  
gefallen für den  
Sozialismus  
am 9.3.1943 in Berlin  
durch den kommunistischen  
Widerstand  
für die Freiheit gabst Du  
Dein Leben Dein Vorbild  
wollen wir erstreben.

369

## **KZ Verband/VdA Salzburg**

Landesverband Salzburg österreichischer AntifaschistInnen,  
WiderstandskämpferInnen und Opfer des Faschismus

Impressum: Offenlegung laut §25 Mediengesetz

Medieninhaber (Verleger): Landesverband Salzburg der AntifaschistInnen, WiderstandskämpferInnen und Opfer des Faschismus (KZ-Verband/VdA Salzburg), Elisabethstraße 11, 5020 Salzburg